

Rausche optimieren und Potenziale realisieren

Insbesondere in Zeiten hoher Ferkelpreise lohnt es sich, die biologischen Leistungsreserven der Sauenherde auszuschöpfen – die Reduktion der Umrauschrategie spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Das Umrauschen von Sauen hat hohen Einfluss auf die Produktivität und Wirtschaftlichkeit der Ferkelerzeugung. So erhöht das Umrauschen die Zwischenwurfzeiten und reduziert folglich sowohl die Anzahl geborener und abgesetzter Ferkel pro Sau und Jahr als auch die Lebensaufzuchtleistung der Tiere. Die zusätzlichen Kosten für die erneute Belegung der Tiere sowie der zusätzliche Arbeits- und Futteraufwand bis zur nächsten Trächtigkeit beeinträchtigen die Wirtschaftlichkeit. Doch wie lässt sich die Umrauschrategie reduzieren?

Die Ursachen für eine erhöhte Umrauschrategie können vielfältig sein. Zur Eingrenzung möglicher Ursachen kann es hilfreich sein, zwischen zyklischem und azyklischem Umrauschen zu differenzieren. Die zyklische Umrausche findet in der Regel zwischen dem 18. und dem 24. Zyklustag statt.

Die Sau hat also regulär gerauscht, ohne dass eine Befruchtung erfolgt ist, sodass ein neuer Zyklus beginnt. Häufig sind Faktoren wie das Belegemanagement, die Spermaqualität und -lagerung, die Stimulation und die Fütterung von Bedeutung und sollten genauer analysiert werden.

Hingegen ist das azyklische Umrauschen entweder früh (bis Tag 18 nach der Besamung) oder spät (ab dem 25. Tag) zu beobachten. Rauscht die Sau nach dem 25. Tag, kann davon ausgegangen werden, dass die Befruchtung der Eizellen erfolgreich war, nicht jedoch das Einnisten dieser Eizellen in der Gebärmutter. Insbesondere Faktoren wie Stress durch suboptimale Haltungsbedingungen, Infektionserreger wie das PRRS-, Parvo- oder Influenzavirus sowie Mykotoxine im Futter können hierbei eine Rolle spielen. Rauscht die Sau früh (bis Tag 18), gilt es die Brunsterkennung zu optimieren und eine Laktationsrausche auszuschließen.

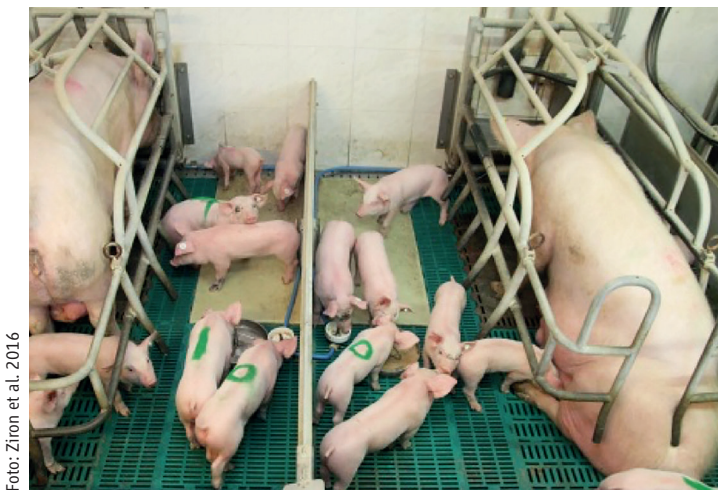


Foto: Ziron et al. 2016

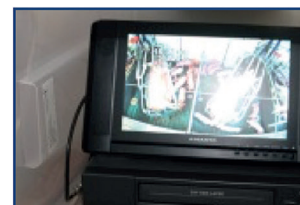


Abb. 1: Die Saugferkelbeobachtung drei bis fünf Stunden nach der Ferkelimpfung kann Aufschluss über die Verträglichkeit des Impfstoffes und das Risiko einer Laktationsrausche geben.

Bei der Laktationsrausche kommen Sauen bereits während der Sägezeit in die Rausche und lassen sich nach dem Absetzen nicht mehr zum optimalen Zeitpunkt besamen. Erhöhte Umrauschrategien bzw. verlängerte Zwischenwurfzeiten sind die Folge. Zudem stören Laktationsrausche – wie auch die eigentlichen Umrausche – vor allem in Betrieben mit mehrwöchigen Produktionsrhythmen die betrieblichen Abläufe, da die Sauen aufwendig in die folgenden Besamungsgruppen integriert werden müssen. Um der Laktationsrausche vorzubeugen, ist insbesondere eine ausreichende und kontinuierliche Milchabnahme der Saugferkel von Bedeutung, denn das Säugen blockiert die Bildung neuer Follikel im Eierstock und verhindert somit den Beginn des nächsten Zyklus. Ein beeinträchtigtes Säugeverhalten der Ferkel kann somit zur Laktationsrausche führen.

Um das Säugeverhalten der Ferkel nicht zu beeinträchtigen, sollten an den Ferkeln in den ersten 10 Lebenstagen möglichst nur unvermeidbare Eingriffe vorgenommen werden bzw. Maßnahmen kombiniert werden. Impfmaßnahmen

zum Beispiel sind in den seltensten Fällen so früh notwendig, hier gibt es zahlreiche Gründe, sie erst in der späteren Sägezeit zu setzen. Darüber hinaus ist bei der Auswahl von Ferkelimpfstoffen auf eine möglichst gute Verträglichkeit zu achten, die in hohem Maße vom enthaltenen Adjuvans (Hilfsstoff) abhängig ist.

In einer Studie der Fachhochschule Soest wurde untersucht, wie sich der Einsatz von verschiedenen Ferkelimpfstoffen auf das Saug- und Liegeverhalten der Ferkel auswirkt. Ergebnis war, dass sich nach Einsatz eines Impfstoffes mit Adjuvans auf Wasserbasis die mittlere Säugedauer im Vergleich zum Tag vor der Impfung nur um 23 % verringerte. Bei der Vergleichsvakzine mit mineralölhaltigem Adjuvans halbierte sich die Säugedauer nahezu (-47 %). Damit zeigte diese Studie, dass Impfstoffe und ihre Adjuvantien das Säugeverhalten der Ferkel beeinflussen können. Für die Praxis entscheidend ist, dass das Säugeverhalten der Ferkel nach der Impfung möglichst konstant bleibt, damit die Ferkel gleichmäßig wachsen und eine Laktationsrausche der Sauen vermieden wird.